

Isidor zitiert: „Die empfangenen Beleidigungen soll man in's Wasser schreiben, damit sie schnell verwischt werden.“

Die wenigen Stichproben genügen übrigens, um Jeden von dem praktischen Werthe, den dieses Buch besonders für Seelsorger hat, zu überzeugen.

Für Prediger und Katecheten ist das kleine Büchlein eine wahre Fundgrube der trefflichsten Gleichnisse und Ausprüche der heiligen Männer. Für eine gefällige Ausstattung und deutlichen Druck hat die Verlagshandlung bestens gesorgt.

Krenis.

Johannes Nößler.

Praktische Ascese, vorgetragen im Luxemburger Seminar von P. Fr. Ratte, aus der Congregation des Allerh. Erlösers, zweite, vervollständigte Auflage. Mit bischöflicher Gutheissung und Empfehlung. Regensburg, New-York und Cincinnati. Druck und Verlag von Friedr. Pustet. 1875. 8°. 368 S.

Ist es wahr, daß der Seelsorger ein allerbauendes Vorbild der Gläubigen sein soll nach den Mahnworten des hl. Paulus: „Sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort und Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Heuscheit“ (1. Tim. 4. 12,) so wird sowohl der angehende Priester, als auch der schon unter den Mühen und Sorgen seines Amtes ergraute Seelenhirt in der praktischen Ascese von P. Fr. Ratte, Priester aus der Congregation des Allerh. Erlösers, eine sehr willkommene Gabe entgegennehmen und zwar um so mehr, als der Priester verpflichtet ist, die Sorge für sein eigenes Seelenheil allem Andern vorzuziehen. „Attendite vobis et universo gregi.“ (Act. 20. 28.) Um dieses Ziel zu erreichen, unterrichtet das vorliegende Werk nach einer Einleitungs-Conferenz-Rede in anziehender Weise, in einer klaren, ansprechenden Darstellung, reich durchslochten, gestützt und getragen von zahlreichen Stellen der hl. Schrift, der Schriften der hh. Väter und unter Berücksichtigung auch neuerer, in der katholischen Welt rühmlichst bekannter Schriftsteller, in aufeinanderfolgenden Conferenz-Vorträgen im Gebete und zeigt an der Hand bewährter Meister der Ascese bis in's Einzelne, wie es dem Priester möglich wird, ein Mann des Gebetes zu sein. Nachdem dann der Verfasser in sehr beachtenswerthen Vorträgen über die priesterliche Nächsten- und Bruderliebe sich verbreitet, und den Zeitverhältnissen angemessene Regeln und Winke gegeben, führt er den Priester wieder in das Heiligtum seines eigenen Herzens zurück und zeigt, wie er als Mann des Gebetes den Kampf gegen seine eigene Begierlichkeit und böse Neigung führen muß durch Abstötung und Wachsamkeit über die inneren und äußeren Sinne, verbunden mit der sorgfältigsten Uebung

der vorzüglichsten priesterlichen Tugenden und ordnungsmäßen, eifrigen Erfüllung der täglichen Berufspflichten und der Anwendung jener Mittel, welche vor dem furchtbaren Zustande der Laiigkeit schützen. Der Verfasser geht dann über zu zeigen, wie alles Ringen und Streben des Priesters praktisch aus einem tiefsinnigen Glauben emporwachsen muß, in allen Widerwärtigkeiten und Stürmen des Lebens gestützt durch ein felsenfestes Vertrauen auf die Hilfe und Gnade des Herrn, in einem unerschütterlichen Festhalten am Guten und im unverdrossenen, beharrlichen Fortbau seiner Tugend und Vollkommenheit bis zum Ende. Dann wendet sich der Verfasser zur Behandlung der Hauptmittel, dieses Ziel zu erreichen. Als solche Mittel werden praktisch behandelt: die tägliche Gewissenserforschung, die den Priester vor besonders gefährlichen Fehlern warnt und bewahrt; die häufige Beichte; die sakramentale Vereinigung mit dem Herrn im allerh. Sakramente; die Übung der Tugend der Demuth, der Wurzel aller moralischen Tugenden und die Andacht zum hl. Geiste. Zum Schlusse führt der Verfasser den Priester an den Gnadenthron der allerseligsten Jungfrau, um unter ihrem Schutze und durch ihre Fürbitte seine Heiligung zu vollenden.

Ein herrliches Buch, das jeder Seelsorger nicht blos mit großem Nutzen für sich und die anvertrauten Seelen liest, sondern das auch ohne Zweifel bei richtigem Gebrauche unberechenbaren Segen bringen wird. Daß einem solchen Werke die bischöfliche Guttheizung und Empfehlung nicht fehlen konnte, ist nach dem Gesagten zu erwähnen überflüssig.

Baumgartenberg.

Franz Scherbaum, Pfarrprovisor.

Sämtliche Werke der hl. Theresia. Mit den Anmerkungen und Zugaben der Ausgabe des P. Marcel Bouix S. J., übersetzt von A. R. Freiburg i. B. Herder.

Die Werke der hl. Theresia erfreuten sich allzeit eines hohen Ansehens in der Kirche, in dem Grade, daß sogar Un- und Irrgläubige ihrer Sache dadurch zu nützen glaubten, wenn sie die Schriften der Heiligen in ihrem Sinne fälschten, um sich so auf dieselben berufen zu können. Nach der in Spanien geschehenen Sammlung der zahlreichen Schriften unserer Heiligen, welche Sammlung durch den Professor der Theologie in Madrid, Don Vicente de la fuente neuestens complettirt wurde, erschienen alsbald Uebersetzungen dieser Werke in den meisten lebenden Sprachen. In Deutschland erschien 1626 bei Joh. Kink in Köln eine lateinische Uebersetzung von Mathias Martiniz, der alsbald deutsche Uebersetzungen (ebenfalls in Köln gedruckt und verlegt bei Iodocus Kalkhoven 1649, in vierter Aufl. bei Metterich 1708), folgten. Im Jahre 1831 erschien die neue deutsche Uebersetzung von